Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

26. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 28. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 25 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 22. Juni 1928. 9. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

Reiseeindrücke aus Deutschland.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Wenn wir einen Blick auf die Wirtschaft Deutschlands werfen, so gewinnen wir unwillkürlich den Eindruck, daß dort fieberhaft gearbeitet wird. Der Friedensvertrag von Versailles hat der gesamten deutschen Wirtschaft sehr drückende Lasten auferlegt und zwingt sie zu weitgehendsten Nationalisierungsmaßnahmen, wenn sie sich auch in Zukunft behaupten will. Das beste Zeugnis von diesem Schaffensdrang geben uns die vielen Ausstellungen, die dort ständig veranstaltet werden und zur Verbreitung aller die Wirtschaft fördernden Ideen beitragen sollen. So fanden oder finden in diesem Jahre noch 4 große Ausstellungen statt, die uns über den gegenwärtigen Stand deutscher Arbeit aufklären sollen.

Am 5. Mai wurde in Berlin die Ausstellung „Ernährung" eröffnet, die noch bis zum 12. August andauern und den Besucher über die Wichtigkeit der Ernährung für den menschlichen Organismus, über ihre zweckmäßige Gestaltung und über alle irgendwie mit der Ernährung zusammenhängende Fragen aufklären soll. Wer wollte die große Bedeutung einer solchen Ausstellung leugnen? Hängt doch von einer gesunden und zweckmäßigen Ernährung nicht nur das leibliche Wohl eines Volkes, sondern auch sein Schaffensdrang und seine Leistungsfähigkeit ab. Stark betont ist auch die Säuglingspflege und Säuglingsernährung, ebenso die vielen Gefahren in der Form von verschiedenen Krankheiten, die dem Menschen drohen, wenn er neben einer sachgemäßen Ernährung, Sonnenlicht und Luft entbehren muß. Ebenso sind dort auch die Folgen des Alkoholismus wahrheitsgetreu dargestellt. Die Tendenz der Ausstellung ist billige, naturgemäße und hygienische Ernährung zwecks Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit und Leistungsfähigkeit. Es ist hier so viel belehrendes und interessantes Material zusammengetragen, daß wir auch unsern Lesern, die nach Deutschland reisen, nur empfehlen können, diese Ausstellung zu besuchen.

Ich will hier nur an einigen wenigen Beispielen darlegen, wie man diesem vorgesteckten Ziele in Deutschland gerecht werden will. Man hat Maschinen konstruiert, in denen man mit Hilfe von heißem Wasser die Spelzen von den Getreidekörnern entfernt, nachher das enthülste Getreide trocknet und mahlt. Auf diese Weise erzielt man nicht nur einen höheren Ausmahlungsgrad, sondern zugleich auch ein eiweiß- und vitaminreicheres Brot.

Man hat weiter mechanische Bäckereien geschaffen, wobei während des ganzen Backprozesses das Brot von dem Arbeiter mit der Hand überhaupt nicht angefaßt wird. Das ausgebackene Brot gelangt auf automatischem Wege auf die Verpackmaschine, wird ins Papier eingewickelt, und erst das eingepackte Brot wird vom Arbeiter genommen und in eine Transportkiste gelegt. Auch in Restaurationen wird das Gebäck nur in Papierdüten verabreicht. Man empfindet es erst jetzt, welche Wohltat man damit für die Menschheit geschaffen hat, wenn man sich vergegenwärtigt, wie unappetitlich es bis jetzt war, wenn das Gebäck im Bäckerladen und Restaurationen den ganzen Tag den Fliegen und sonstigem Ungeziefer ausgesetzt war, bis sich ein Abnehmer dafür gefunden hat.

Sehr interessant war es auch, die Vacuum-Trockenapparate im Betriebe zu sehen, die durch die Wirkung des Vacuums schon bei einer Temperatur von 30 Grad die Trocknung, somit Konservierung von allerlei Nahrungsmitteln gestatten. Diese niedrige Temperatur reicht noch nicht aus, um die wertvollen Vitamine in den Nahrungsmitteln zu zerstören. Da auch keine Nährstoffverluste durch Anbrennen entstehen können, gewinnen wir auf diese Weise auch bedeutend nahrhaftere Produkte.

Viel angestaunt wurde auch der Koch- und Bratapparat „Sanogres", der mit Elektrizität oder mit Gas geheizt wird und ein Kochen ohne Wasser oder irgendwelche Fettzusätze gestattet. Da die Temperatur reguliert werden kann, ist eine Ueberhitzung und die damit verbundenen Nährstoffverluste ausgeschlossen.

Welche Aufgabe die Technik im heutigen Wirtschaftsleben zu erfüllen hat, braucht hier wohl nicht näher angeführt zu werden. Daß es daher ein Gebot der Stunde ist, bei der immer mehr zunehmenden Mechanisierung der Wirtschaft und bei dem steigenden Wettbewerb durch die anderen Länder, auch diesen Produktionszweig immer weiter zu vervollkommnen, ist selbstverständlich. Welche Fortschritte auch auf diesem Gebiete gemacht wurden, darüber belehrt uns die Jahresschau der Technik in Dresden, die bis Oktober d. Js. geöffnet sein wird.

Täglich schallt uns aus der Presse, in Vorträgen, aus dem Rundfunk usw. das Wort „Rationalisierung" entgegen. Wir verstehen darunter die Durchgeistigung der Produktion. Je mehr Geist wir in den Produktionsprozeß hineinverweben, um so rationeller wirtschaften wir. Die geistigen Errungenschaften möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen, dazu soll uns an erster Stelle die Presse verhelfen. Die Presse soll vor allem ein Bildungs- und Erziehungsfaktor sein und soll zugleich die Verbindung zwischen dem einzelnen Menschen und der Welt aufrecht erhalten. Daß in ihrem Aufgabenbereich eine weitgehende Spezialisierung eintritt, ist nur als Arbeitsteilung zu betrachten und tut daher nichts zur Sache. Welche wichtige Rolle heute die Presse im wirtschaftlichen und politischen Leben spielt, darüber gibt uns die Presse-Ausstellung in Köln, die von Mai bis Oktober stattfindet, Auskunft.

Und nun kommen wir zu dem wichtigsten Produktionsfaktor eines jeden Volkes, zur Landwirtschaft selbst. Sie erzeugt jene Produkte, die erst unser Leben sichern und uns Kraft zur Arbeit verleihen. Ueber die auf diesem Gebiete gemachten Fortschritte sollte uns die diesjährige Reichsschau der Landwirtschaft, die Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Leipzig, aufklären. Auch diese Ausstellung hat vollauf befriedigt und brachte Fortschritte auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion. Seit ihrem Bestehen macht es sich die DLG zur Aufgabe, an der Verbesserung der Betriebsverfahren und Betriebsmittel in der Landwirtschaft zu arbeiten, und ihre alljährlich veranstalteten Wander-Ausstellungen gehören zu ihren hervorragendsten Leistungen in dieser Hinsicht. Besonders stark dokumentierte sich auf der diesjährigen Wander-Ausstellung das Bestreben der deutschen Landwirtschaft, Qualitätsware zu erzeugen und den Ansprüchen der Verbraucher gerecht zu werden.

Den Hauptteil des 38 Hektar großen Ausstellungsgeländes nahm die Maschinen-Industrie ein. Die Gesamtzahl der ausgestellten Maschinen und Geräte belief sich auf 8500 Stück und gab ein lückenloses Bild des Standes der Maschinen- und Geräte-Technik in der Landwirtschaft ab. Viel besucht war besonders jener Teil der Maschinen-Ausstellung, auf dem die zur Prüfung angemeldeten Neuerungen zusammengestellt waren. Große Beachtung fand ferner der Stahlhof, der aus Wohnhaus, Scheune, Stall und Silo bestand. Da er ganz aus Stahl gebaut ist, ist er feuersicher. Seine wirtschaftliche Seite müßte allerdings erst geprüft werden. Auch der Elektro-Hof, der die vielseitige Anwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft den Besuchern vor Augen führen soll, fehlte nicht.

Der Großteil der von der Landwirtschaft gewonnenen Produkte war in der sehr geräumigen Erzeugnishalle ausgestellt. Nur die verschiedensten Butter- und Käsesorten waren in einer besonderen Butter- und Käsehalle untergebracht. In der Herstellung von Markenbutter in einheitlicher Qualität im Aussehen ist die Provinz Schleswig-Holstein führend in Deutschland. In der Käse-Ausstellung war Bayern, Württemberg und Ostpreußen am stärksten vertreten.

Die meiste Anziehung übte die Tier-Ausstellung aus. In der Abteilung Pferde gelangten 237 Tiere zur Schau, und zwar 99 Warmblüter und 138 Kaltblüter. Bei den Warmblütern wetteiferten die bekannten alten Zuchtgebiete Oldenburg, Ostfriesland, Hannover und Ostpreußen miteinander. Bei den Kaltblutpferden war die rheinische Kaltblutzucht am stärksten vertreten. Auch die Provinz Sachsen hatte hervorragendes Zuchtmaterial ausgestellt. In der Hauptklasse hat der Rheinische Verband das beste Zuchtmaterial gestellt, während das Stutenmaterial der Sachsen die besten Preise erzielte. Die Rinder-Ausstellung war mit 751 Tieren beschickt, davon gehörten 502 den Tieflandschlägen und 249 den Höhenschlägen an. Am stärksten waren die bekannten Zuchtgebiete Oldenburg, Ostfriesland und Ostpreußen vertreten. Viel bestaunt wurde die deutsche Rekordkuh „Peluschke" mit ihrer ungeheuren Milchleistung von 11 372 Kg. Milch und 455 Kg. Fett in 365 Tagen bei einem Durchschnittsgehalt von 4 Prozent Fett. Diese aus dem ostpreußischen Zuchtgebiet stammende Rekordkuh hat auf der Ausstellung in der ostfriesischen Kuh „Frohsinn" eine Partnerin gefunden.

Obzwar sie einige Kilogramm Fett weniger lieferte, so wurde ihr doch der erste Preis zuerkannt, weil sie um einige Punkte besser in der Form war. Die 2 besten Bullen hatte diesmal Ostpreußen gestellt. Bei den Höhenrindern standen der mitteldeutsche Fleckviehzuchtverband Erfurt mit Bayern in schärfstem Wettbewerb. Ebenfalls stark beschickt war ferner die Schweine- und Schafzucht-Ausstellung, wie auch die Kleintierzucht- und Fischerei-Ausstellung.

So hat auch in diesem Jahr die D. L. G. Wander-Ausstellung in Leipzig gehalten, was sie der Landwirtschaft angekündigt hat, und mit Befriedigung und reicher an Wissen kehrten die Landwirte zurück zu ihrer Scholle, um in die Praxis umzusetzen, was sie dort als zweckmäßig befunden hatten. (Fortsetzung folgt.)

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 19. Juni 1928.

Bank Przemysłowców I.—II Em.	—.—%	C. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	40.— zł
Bank Związku I.—XI. Em.	85 %	Dr. Roman May I.—V. Em.	—.—‰
Bank Polski-Aktien	—.—%	Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	—.—‰
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	—.—%	Młyn Ziemiański I.—II Em.	—.—‰
H. Cegielski I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	44.50 zł	Unja I.—III. Em. (1 Akt. z. 12 zł)	—.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (1 Akt. z. 100 zł)	—.— zł	Akwawit (1 Akt. 250 zł)	—.— zł
Goplana. I. zł-Em. (1 Akt. z. 10 zł)	—.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr.	54.—‰
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—.—%	4 Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.—‰
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	47.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. p. dz.	31.— zł
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em. (18. 6.)	87.—‰	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. p. 1 Doll.	97.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 19. Juni 1928.

10% Eisenbahnanleihe pro 100 zł	104.— zł	100 österr. Schilling = zł	125.44
5% Konvertier.-Anl.	67.—	1 Dollar = zł	8.90
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	86.75	1 Pfd. Sterling = zł	43.51
100 franz. Franken = zł.	35.05	100 schw. Franken = zł	171.88
		100 holl. Guld. = zł	359.58
		100 tschech. Kronen = zł	26.41

Diskontsatz der Bank Polski 8%

Kurse an der Danziger Börse vom 19. Juni 1928.

Doll Danz. Gulden	5.12375	100 Zloty = Danziger Gulden	57.58
Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.03		

Kurse an der Berliner Börse vom 19. Juni 1928.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.76	60.001—90.000	270.—
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.67	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm.	18.50
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.42	Ostbank-Aktien	118.75 %
100 Zloty = dtsch. Mk.	46.875	Oberschles. Kokswerke	115.25 %
Dollar = dtsch. Mark	4.184	Oberschles. Eisenbahnbedarf	104.75 %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1.—60000	257.50	Laura-Hütte	76.— %
		Hohenlohe-Werke	82.— %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(13. 6.) 8.90	(16. 6.) 8.90	(13. 6.) 171.77	(16. 6.) 171.885
(14. 6.) 8.90	(18. 6.) 8.90	(14. 6.) 171.78	(18. 6.) 171.90
(15. 6.) 8.90	(19. 6.) 8.90	(15. 6.) 171.85	(19. 6.) 171.88

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(13. 6.) 8.91	(16. 6.) 8.91
(14. 6.) —.—	(18. 6.) 8.91
(15. 6.) 8.91	(19. 6.) 8.91

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Trezk. Versammlung am Sonnabend, dem 23. Juni, nachm. 6 Uhr im Vereinslokal, wozu auch die Mitglieder des Nachbarvereins Gowarzewo herzlichst eingeladen sind. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel über: „Reiseeindrücke über die deutsche Landwirtschaft"; 2. Vortrag des Herrn Rathke-Posen über: „Versicherungswesen"; 3. Verschiedenes und Besprechung über eine evtl. abzuhaltende Flurschau.

Der **Landw. Verein Latalice** veranstaltet am Montag, dem 25. Juni, eine Wiesenschau. Treffpunkt nachm. 3 Uhr auf den Wiesen des Herrn Hütte, wo ein Schaupflügen stattfindet. Nachdem Besichtigung der angrenzenden Wiesen und Referat des Herrn Wiesenbaumeisters Plate-Posen.

Der **Bauernverein Podwegierki und Umgegend** veranstaltet am Freitag, dem 29. d. Mts. (Peter und Paul), im Park bei der evgl. Kirche in Wilhelmsau sein diesjähriges Sommerfest nach altbewährtem Festprogramm. Die Mitglieder des Vereins wie auch der Nachbarvereine sind hierzu freundl. eingeladen. Beginn des Festes 4 Uhr nachmittags.

Ferner beabsichtigt der Verein am Freitag, dem 6. Juli d. Js., eine Besichtigung der Saatzuchtwirtschaft Hildebrand-Kleszczewo zu unternehmen. Abfahrt mit dem Mittagszuge bis Station Paczkowo. Zur Feststellung der Teilnehmerzahl ist Anmeldung bis zum 1. Juli bei dem Vereinsvorsitzenden oder den Ortsvertrauensleuten erforderlich. Teilnahme von Mitgliedern der Nachbarvereine erwünscht.

Am 29. Juni 1928 findet eine Besichtigung der Begüterung des Herrn von Lehmann-Nitsche statt. Interessenten der Vereine Krosno, Zabno, Steindorf-Kreising und Hohensee, die eigenes Fuhrwerk besitzen, wollen sich an diesem Tage nachm. 2,30 Uhr auf dem Gute Konstantynowo einfinden. Für diejenigen, welche die Bahn benutzen, stellt Herr v. Lehmann-Nitsche Fuhrwerk zu dem Zuge, der 2,11 Uhr auf Station Iłowiec eintrifft, zur Verfügung.

Landw. Verein Dominowo. Der Verein veranstaltet sein diesjähriges Sommerfest am Sonnabend, dem 7. Juli 1928, in Dominowo. Beginn 3 Uhr nachmittags. Die Mitglieder der Nachbarvereine sind herzlich willkommen. Gäste dürfen eingeführt werden.

Hoene.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: **Neutomischel** am Donnerstag, dem 21. und 28. Juni, **Birnbaum** am Freitag, dem 22. Juni, von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Landw. Verein Grzebienisko. Versammlung Freitag, den 22. Juni, nachm. 5 Uhr im Vereinslokal. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Landw. Verein Lubowo-Wartosław. Versammlung Sonnabend, den 23. Juni, abends 7 Uhr bei Pritz in Wartosław.

Landw. Verein Bentschen. Versammlung Sonntag, den 24. Juni, nachm. 2 Uhr bei Trojanowski in Bentschen.

Landw. Verein Streese. Versammlung Sonntag, den 24. Juni, nachm. 6 Uhr bei Dalchau in Streese.

Landw. Verein Neustadt. Versamlung Montag, den 25. Juni, nachm. 3 Uhr in der Genossenschaftsmolkerei in Neustadt.

Landw. Verein Grudno. Versammlung Dienstag, den 26. Juni, nachm. 5 Uhr bei Kaiser.

Landw. Verein Chmielinko. Versammlung Mittwoch, den 27. Juni, nachm. 3 Uhr bei Neumann in Chmielinko.

In den Versammlungen vom 22. und 27. Juni wird Herr dipl. Landwirt Chudzinski über Rindviehhaltung und -Fütterung sprechen.

Landw. Verein Kupferhammer. Versammlung Donnerstag, den 28. Juni, abends 7 Uhr bei Riemer in Kupferhammer. Besprechung über die in Betrieb zu setzende Spar- und Darlehnskasse. Vortrag über Rindviehhaltung.

Landw. Verein Kąkolewo. Flurschau am Freitag, dem 29. Juni, Beginn 2 Uhr nachm. Treffpunkt beim Gastwirt Adam. Abends Besprechung des Gesehenen bei Neumann. Gemütliches Beisammensein.

Rosen.

Bezirk Lissa.

Ortsverein Reisen. Am 24. Juni Flurschau in Tworsewitz. Treffpunkt pünktlich 4 Uhr bei Nickel in Tworsewitz. Nach der Flurschau Besprechung des Ergebnisses, anschl. Tanz.

Ortsverein Punitz. Flurschau in Dzięczyn Sonntag, den 1. Juli, (nicht am 24. Juni). Abfahrt um 2 Uhr vom Vorsitzenden in Punitz. Nach der Flurschau Aussprache und Tanz.

Ortsverein Jutroschin. Flurschau am 1. Juli in Smolice. Näheres ist im Verein bekanntgegeben.

Bezirk Rogasen.

Ortsgruppe Węglowo. Sonntag, den 24. Juni, Sommervergnügen.

Landw. Verein Kolmar. Felderschau Freitag, den 29. Juni (Peter und Paul). Versammlung der Teilnehmer um 2 Uhr Dorfstr. Podanin.

Bauernverein Rogasen. Felderschau Sonntag, den 1. Juli. Treffpunkt 2 Uhr Neuer Markt Rogasen. Die Fahrt geht über Ciesla, Laskowo, Tarnowo, Owieczki, Gościejewo. Dort anschließend Tanz.

Landw. Verein Samotschin. Am Sonntag, dem 8. Juli findet unter Teilnahme von Herrn Dr. Krause eine Felderschau statt.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: **Koschmin,** Montag, den 25. Juni, von 9—11 Uhr in der Kreisgenossenschaft; **Kempen,** Dienstag, den 26. Juni, von 11—1 Uhr im Schützenhause.

Sommerfest des Vereins Glücksburg (Przemysławki). Sonntag, den 24. Juni, nachm. 3 Uhr veranstaltet der Verein sein diesjähriges Sommerfest im Walde zu Cerekwica-Nowa. Konzert, verschiedene Belustigungen und Tanz. Alle Mitglieder mit Angehörigen und auch solche der Nachbarvereine sind hierzu eingeladen.

Verein Raschkow. Flurschau am 29. Juni (Peter und Paul) in Niemojewice und Przybisławice. Treffpunkt pünktlich 2 Uhr bei Herrn Robert Kiontke in Niemojewice.

Flurschau am Sonntag, dem 1. Juli, in Moszczanka und Józefów. Treffpunkt bei Herrn Gutsbesitzer Beining in Moszczanka.

Verein Glücksburg (Przemysławki). Flurschau Sonntag, den 1. Juli, in Glücksburg und Niederdorf. Treffpunkt nachm. 2 Uhr bei Herrn Schniebel in Glücksburg.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Włoki. Versammlung Donnerstag, den 28. Juni, nachm. 6 Uhr im Gasthause Woldt in Włoki. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Krankheiten und Schädlinge der Getreide- und Hackfrüchte."

Landw. Verein Koronowo. Flurschaufahrt nach Mirowice (Friedingen) Freitag, den 29. Juni. Treffpunkt am Hotel Sonnenberg in Koronowo pünktlich 9 Uhr vormittags. Frauen und Töchter sind von der Fahrt ausgeschlossen, dagegen wird eine große Beteiligung der Besitzersöhne gewünscht.

Landw. Verein Mochle. Versammlung Montag, den 2. Juli, abends 6 Uhr im Gausthause Joachimczak in Mochle. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Krankheiten und Schädlinge der Getreide- und Hackfrüchte."

Landw. Verein Ciele. Die auf Sonntag, den 24. Juni, angesetzte Versammlung im Gasthause Weber in Lipniki fällt aus und wird auf Sonntag, den 1. Juli, nachm. 5 Uhr verlegt und findet ebenfalls bei Herrn Weber statt.

Bezirk Gnesen.

Ortsbauernverein Rąbczyn. Versammlung am Freitag, dem 29. Juni, nachm. 4 Uhr im Gasthaus in Rąbczyn.

Ortsbauernverein Rogowo. Versammlung am Sonnabend, dem 30. Juni, nachm. 4 Uhr im Gasthaus Schleiff in Rogowo.

Ortsbauernverein Witkowo. Versammlung am Sonntag, dem 1. Juli, nachm. 4 Uhr im Kaufhaus in Witkowo.

Ortsbauernverin Łubowo. Versammlung am Montag, dem 2. Juli, nachm. 4 Uhr im Gasthaus in Łubowo.

Ortsbauernverein Janowitz. Versammlung am Dienstag, dem 3 Juli, nachm. 4 Uhr im Gasthaus Henniger in Janowitz.

Ortsbauernverein Kłecko. Versammlung am Mittwoch, dem 4. Juli, nachm. 4 Uhr bei Krueger in Polska wieś.

Ortsbauernverein Mieszisko. Versammlung am Donnerstag, dem 5. Juli, nachm. 4 Uhr im Gasthause Pieczyński in Marktstaedt.

Ortsbauernverein Dziewierszewo. Versammlung am Freitag, dem 6. Juli, nachm. 4 Uhr im Gasthaus in Zarczyn.

Ortsbauernverein Popowo Tomk. Versammlung am Sonnabend, den 7. Juli, nachm. 5,30 Uhr im Gasthaus in Popowo Tomk.

In den vorstehenden Versammlungen spricht Herr Diplomlandwirt Chudzinski über Hühnerzucht, gleichzeitig werden Kapaunisterungskurse abgehalten, wozu zu jeder Versammlung einige 8—10 Wochen alte Hähne mitzubringen sind, die 24—36 Stunden vorher gehungert und gedurstet haben müssen. Die Damen sind zu den Versammlungen eingeladen.

Vereine, die nach der Ernte Kochkurse abhalten lassen wollen, werden gebeten, sich jetzt schon bei der Geschäftsstelle zu melden, damit über die Lehrerinnen verfügt werden kann.

Besichtigung von Kammdrillkulturen.

Vielfach wird auch in unserer Provinz Kammdrillkultur betrieben, die sich unter bestimmten Verhältnissen recht gut bewährt haben soll. Um die Kammdrillkultur zu Zuckerrüben in der Praxis kennen zu lernen, ist eine Exkursion nach Saborwitz in Schlesien, von wo die Kammdrillkultur ihren Ausgang nahm, beabsichtigt. Jene Landwirte, die teilnehmen wollen, werden um sofortige Anmeldung gebeten.

Ldw. Abt. d. W. L. G., Poznań, Piekary 16/17.

5 Bauwesen und Baustoffe. 5

Wie kann der Landwirt seine Gebäude gebrauchsfähig erhalten?

Scheunen.

Bei der Konstruktion von Scheunen wird von ungeübten Bauunternehmern sehr oft der erhebliche Bansendruck übersehen, der namentlich bei hoch geständerten und breiten Scheunen auf die Außenwände wirkt. Ausbuchtungen der Scheunenwände sind die Folge. Eine nachträgliche Verstärkung der Konstruktion wird in vielen Fällen möglich sein. Bei breiten und hohen Giebelwänden, besonders bei sehr tiefen Bansen, wo der Bansendruck am stärksten wirksam ist, wird das Einbringen steil gestellter Streben vom Scheunensockel nach dem Scheuneninnern zu von Nutzen sein. Die Streben müssen dann einen neuen, massiven Sockel erhalten und unter den Rahmhölzern (Längsverband der Scheune) liegen. Am besten wird in solchen Fällen ein Bausachverständiger zugezogen.

Verbretterte Scheunen werden zuerst über dem Sockel schadhaft, besonders, wenn der Sockel zu niedrig ist, so daß Trauf- und Spritzwasser das Holzwerk erreichen können. Bei wagerecht überstülpter Außenverbretterung ist die Reparatur einfach, indem die unteren angefaulten Bretter erneuert werden. Bei senkrechter Außenverbretterung werden die am unteren Ende schadhaft gewordenen Bretter parallel zum Sockel abgeschnitten und durch wagerecht überstülpt zu befestigende neue Bretter ersetzt. Ist auch die Schwelle über dem Fundament verfault, dann muß sie entweder neu eingezogen oder der massive Sockel muß höher geführt werden.

Scheunentore

werden häufig deshalb schadhaft, weil sie zu kurze eiserne Bänder haben. Die Tore verhängen sich dann, schließen schlecht, müssen mit Gewalt geschlossen werden und werden hierdurch vorzeitig schadhaft. Größere Scheunentore müssen an jeder Seite drei längere eiserne Bänder erhalten, und die Stutzhaken müssen durch die Torständer durchgebolzt werden. Oft fehlt auch die Möglichkeit, die offenen Tore an der Scheunenwand festzuhaken. Der Wind wirft dann die Tore auf und zu und beschädigt sie hierdurch. Es ist eine Kleinigkeit, diese Haken nachträglich anzubringen.

Wo die Tore in offenem Zustande nicht an die Scheunenwand anschlagen können, also z. B. wo sie Tenne an Tenne liegt, müssen eichene Pfähle in die Erde gegraben werden und an diese die Torflügel angehakt werden.

Die vorstehenden Ausführungen können nur ein Ausschnitt aus dem sehr weiten Gebiete der Bauunterhaltung sein. Sie zeigen aber zur Genüge, wie zahlreich die Baumängel an landwirtschaftlichen Gebäuden sein können und wie sehr es im Interesse der Landwirtschaft liegt, sie rechtzeitig und sachgemäß zu beseitigen. Gutsbetriebe, die die Wichtigkeit dieser Frage erkannt haben, lassen schon seit Jahren durch einen Beamten des Bauamts der Landwirtschaftskammer die Gebäude ihres Gutes alljährlich, am besten vor der Ernte, wenn die Scheunen und Dachböden leer sind, durchsehen und für die Mängelbeseitigung schriftliche Gutachten anfertigen. Besonders auf Pachtgütern empfiehlt sich die alljährliche Revision, weil der Bauzustand der Gebäude sehr oft bei Abgabe der Pacht zu unliebsamen Auseinandersetzungen zwischen Pächtern und Verpächtern führt.

Stallgebäude. — Balken und Unterzüge.

Die Stallgebäude erfahren eine schnellere Abnutzung, weil sie außer den Witterungseinflüssen und der natürlichen Abnutzung auch der schädigenden Wirkung von Dung, Jauche und Dunst ausgesetzt sind. So beachtet man in Ställen oft ein Senken der Balkenlage und der Unterzüge, weil die Unterzugsständer auf zu niedrigen massiven Sockeln bestehen, so daß Stallung und Jauche an das untere Ende des Ständerholzes gelangen können. Wird der allmähliche Verfall des Holzes an dieser Stelle nicht rechtzeitig erkannt und der Mangel beseitigt, dann verliert der Unterzugsständer am Sockel seine Tragfähigkeit und gibt derart nach, daß sich die Unterzüge und die Balken allmählich senken, und nicht selten sogar Formveränderungen des Drempels und des Dachstuhles eintreten. Die angefaulten Stellen des Holzständers müssen nach vorsichtigem Absteifen der Balkenlast, soweit sie verfault sind, horizontal abgeschnitten und die massiven Sockel entsprechend höher geführt werden, wobei es zweckmäßig ist, unter die Holzstiele eichene oder kieferne Unterlagsbohlen zu legen und die massiven Pfeiler mit Teerpappe zu isolieren. Unterzugspfeiler sollten stets so hoch geführt werden, daß sie 30 Zentimeter über die höchste Düngerlage reichen. Sie werden am besten in Beton ausgeführt.

Dr. Ko.

9 Bücher. 9

Die Behandlung und Anwendung von Stalldünger und Jauche. Von Prof. Dr. A. Stutzer. Fünfte, vollständig neubearbeitete Auflage von Dr. F. Honcamp, Professor in Rostock i. M. Mit 30 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 und 29. Preis 5.50 Rm. — Immer mehr dringt die Erkenntnis durch, daß der Stalldung die Grundlage für die Bodenkultur und für eine wirtschaftliche Anwendung und Ausnutzung der chemischen Kunstdüngemittel ist. Diesen Aufgaben kann aber nur ein gut behandelter und richtig angewandter Stalldung gerecht werden. Es liegt daher im ureigensten Interesse eines jeden praktischen Landwirtes, sich mit allen Fragen der Behandlung und Anwendung von Stalldünger und Jauche vertraut zu machen, wie sie in dem vorliegenden Buche in den Abschnitten: Eigenschaften und Bestandteile — Die Tätigkeit der Bakterien im Stalldünger — Die Tätigkeit der im Boden enthaltenen Bakterien — Die Erzeugung und die Behandlung des Stalldüngers — Seine Wirkung — klar und allgemein verständlich, durch gute Abbildungen veranschaulicht, behandelt werden. Die Schrift bleibt daher auch in ihrer Neubearbeitung dem praktischen Landwirt wie auch dem Studierenden ein wertvoller Ratgeber, der allen heutigen Anforderungen der Wissenschaft und Praxis gerecht wird.

Die neuzeitliche Aufstallung als Wirtschaftsfaktor. Dargestellt am Wolf-Schweinsburger Aufstallungssystem. Von Dr. A. Schaumburg, Diplom-Landwirt in Hannover. Mit 38 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 und 29. Preis 2,50 Rm. — Das starke Ueberhandnehmen gewisser Krankheiten und Seuchen, vor allem des gelben Galtes, in den Rinderherden haben Anlaß dazu gegeben, daß man heute auch der Stallfrage ein größeres Augenmerk schenkt. Das Wolf-Schweinsburger Aufstallungssystem, das in der vorliegenden Arbeit in Wort und Bild beschrieben wird, sucht weitgehendst den hygienischen Anforderungen im Rinderstall gerecht zu werden. Der Verfasser bespricht zunächst die verschiedenen Aufstallungssysteme und ihre praktische Bewährung und schildert in der weiteren Folge eingehend das Wolf-Schweinsburger Aufstallungssystem, das vor allem den großen Vorzug hat, daß es nicht nur das Vieh, sondern auch die von ihm gewonnene Milch sauber hält. Für ausgesprochene Milchwirtschaften ist daher dieses System ganz besonders zu empfehlen.

Die Maul- und Klauenseuche, ihre Verhütung und Heilung. Von Franz Kurtze-Danzig, Rittergutsbesitzer. Verlag Reinhold Kühn A.-G., Berlin SW. 68, Kochstr. 5. Preis broschiert 3.50, haltbar gebunden 4.50 RM.

Klar und leicht verständlich gibt der Verfasser vorzügliche Ratschläge für die Verhütung dieser unheilvollen Krankheit. Aber auch, wenn die Seuche bereits ausgebrochen ist, leistet das Buch noch wertvolle Dienste, da es genaue Verhaltungsmaßregeln gibt, mit deren Befolgung der praktische Landwirt die Schwere der Erkrankung erheblich vermindern und die Zeitdauer der Seuche wesentlich abkürzen kann.

Mehr- und einfarbige Bilder veranschaulichen die besonderen Merkmale der einzelnen Krankheitsabschnitte. Auch die übrigen Bilder geben nützliche Ratschläge und zeigen, wie man sich helfen kann, z. B. durch Selbstherstellung von Klauenverbänden und -Schuhen.

Da die Seuche, nach vorübergehendem Nachlassen in den letzten Monaten erneut aufgetreten ist, hat das Buch, an dem Professor Dr. Waldmann, der verdienstvolle Leiter der staatl. Forschungsanstalten auf der Insel Riems, hervorragenden Anteil hat, besondere Bedeutung. Daher sollte es möglichst weit verbreitet und besonders beherzigt werden.

Geschichte der Landwirtschaft. Von Karl Marchionini. Leipzig 1925. Verlag der Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft in Leipzig. — Gar manchen Landwirt wird es interessieren, die Geschichte der Landwirtschaft der einzelnen Länder kennen zu lernen. In obiger Schrift sucht der Verfasser dieser Aufgabe gerecht zu werden und hat nicht nur die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft bis zum heutigen Stande der Produktion, sondern auch die Landwirtschaft der anderen wichtigsten Länder Europas kurz skizziert. Da das Feudalwesen gerade auf dem Lande eine sehr große Rolle gespielt hat, ist auch seine jeweilige Auswirkung auf die landwirtschaftliche Produktion und sein langsames Schwinden in der Neuzeit eingehend geschildert. Wir finden darin weiter Kapitel über die Arbeiten der Landbevölkerung, Landarbeiterorganisation, Landwirtschaftliche Unternehmerverbände und über soziale Fürsorge auf dem Lande. In den letzten Kapiteln wird auf den Stand der Landwirtschaft vor dem Kriege, auf die Preisentwicklung der landwirtschaftlichen Produkte und schließlich auf den jetzigen Stand und die Stellung der Sozialdemokraten zur Agrarreform hingewiesen.

10 Betriebsführung. 10

Etwas über die landwirtschaftliche Buchführung.

Man muß sich zunächst klar machen, was unter dem Begriff Buchführung zu verstehen ist. Sie ist der Nachweis eines Vermögens im ganzen, seinen einzelnen Teilen sowie der Veränderungen, welche mit diesem Vermögen in einem bestimmten Zeitraume vor sich gegangen sind. Die Anforderungen, die an eine Buchführung gestellt werden, sind je nach den Bedürfnissen des sie Führenden sehr verschieden. Der eine führt gar keine Bücher, glaubt, sich auf sein Gedächtnis verlassen zu können, dem zweiten genügt das Notizbuch, der dritte führt schon ein Kassenbuch. In dem Maße, in dem einerseits die Anzahl der Vermögensobjekte sich mehrt, andererseits Ein- und Verkauf auf Kredit und Wechsel getätigt werden, wächst das Bedürfnis nach einer einfachen oder erweiterten Buchführung. Sie muß in jedem Falle so ausgeführt werden, wie es die Verhältnisse des Betreffenden erheischen.

So ist es auch mit der landwirtschaftlichen Buchführung. Eine Weidewirtschaft stellt an sie andere Ansprüche als ein Samenzuchtbetrieb, eine weit abgelegene Wirtschaft in einem extensiven Gebiete wird nicht so ausführliche Aufzeichnungen gebrauchen als eine vor den Toren einer Stadt gelegene Abmelkwirtschaft mit regem Kundenverkehr. In den Grundzügen zwar wird sie immer dieselbe sein, andererseits wird es viele Punkte geben, in denen das Interesse des Betriebes eine mehr ins einzelne gehende Darlegung erfordert, ohne trotzdem an Einfachheit und Uebersichtlichkeit etwas einzubüßen. Das Interesse, die Gesamtrentabilität kennenzulernen, ist in jedem Falle vorhanden. Umfangreicher wird sie erstens dann werden müssen, wenn ihre Glaubwürdigkeit anfängt angezweifelt zu werden. Hier wird ein größerer Arbeitsaufwand sich auf den Nachweis der Veränderungen von Zu- und Abgang erstrecken müssen. Zweitens wird man sich eingehender mit ihr beschäftigen müssen, wenn die Rentabilität einer Wirtschaft anfängt, unbefriedigend zu werden und man nach den Ursachen forschen muß. In ersterem Falle ist die Berücksichtigung dritter Personen in Betracht zu ziehen, wie es der Steuerbehörde gegenüber, bei Testamentsfragen und Administrationen in Erscheinung tritt. Im zweiten Falle ist es eine reine Forderung des Selbsterhaltungstriebes in einer persönlich eingestellten Rechnungslegung nach den Quellen mangelhaften Arbeitsgewinnes zu suchen. Aus diesen hauptsächlichsten sowie vielen anderen nicht minder schwerwiegenden Gründen, wie z. B. Kontrolle des Betriebes, ist eine Buchführung ein unbedingtes Erfordernis, sei sie nun einfach oder erweitert gehalten.

In jedem Falle muß sie uns im Abschlusse drei Dinge klar vor Augen führen. Der Ertragsnachweis soll dem Landwirt sagen, was das von ihm bewirtschaftete Gut, als Objekt betrachtet, an Reinertrag in einer bestimmten Zeitspanne abgeworfen hat. Der Einkommensnachweis soll darlegen, welcher Anteil des Reinertrages dem Landwirt als sein persönliches Einkommen zugeflossen ist, und über welche sonstige Einkommensquellen er noch verfügt. Der Vermögensnachweis dagegen soll einen Ueberblick über das im Gute festgelegte Vermögen sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Besatzteile, wie Grund und Boden, Gebäude-, Maschinen-, Vieh- und Betriebskapital geben.

Die Methoden, die zu diesem Ziele führen, sind verschiedenartig. Die Anzahl und Art der Wirtschaftsbücher ist sehr mannigfaltig und oft persönlichen Bedürfnissen zugeschnitten. Hauptsache ist, daß die Bücher laufend darüber unterrichten, welche Veränderungen sich an den Beständen vollziehen und die Möglichkeit geben, alle der Vergangenheit angehörenden Rechnungsvorgänge zu vergegenwärtigen. Hilfsmittel sollen sie sein zur Aufstellung des Jahresvoranschlages, der einen Ueberblick über die wahrscheinlichen Umsätze und Erträgnisse während des kommenden Wirtschaftsjahres geben soll.

Doch damit ist die Bedeutung der landwirtschaftlichen Buchführung noch keineswegs erschöpft. Wer in der heutigen Zeit die wirtschaftlichen Vorgänge aufmerksam verfolgt, wird zu dem Schluß gekommen sein, daß man sie in ihrer Tragweite nur an Hand der Vergangenheit richtig beurteilen kann. Der Buchführungs-Statistik ist es daher vorbehalten, eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft zu schlagen. Ueber den Wert der Statistik einige Worte zu sagen, sei einer weiteren Abhandlung vorbehalten.

Aufklärung über Einrichtung und Praxis einer landwirtschaftlichen Buchführung sowie damit zusammenhängende interessierende Fragen finden Sie in einem von der landwirtschaftlichen Buch- und Beratungsstelle „Labura"-Poznań, Zwierzyniecka 13, — Bydgoszcz, Dworcowa 56,—Danzig, Sandgrube 21, herausgegebenen Berichte über „Ziel und Zweck" derselben.

18 Genossenschaftswesen. 18

35 Jahre Genossenschaftsarbeit in Deutschmähren.

Am Pfingstmontag fand in Olmütz der 35. ordentliche Verbandstag des Zentralverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Mährens, Schlesiens und der Slowakei in Brünn, der größten deutsch-mährischen Wirtschaftsorganisation, statt. Aus dem vom Verbandspräsidenten vorgetragenen Tätigkeitsbericht geht hervor, daß in den 600 deutschen Gemeinden gegenwärtig 647 deutsche Genossenschaften, davon 320 Raiffeisen-Kassen und 327 Wirtschaftsgenossenschaften, bestehen. Die Raiffeisenkassen verfügen über ungefähr 400 Millionen Spareinlagen, von denen 230 Millionen auf Darlehen an ihre Mitglieder und der Rest auf Einlagen beim Verbande und Wertpapierbestände entfallen.

Von den 120 Millionen Liter Milch, die in Deutsch-Mähren jährlich produziert werden, kommen 70 Prozent der genossenschaftlichen Verwertung zu. Auch der Warenabsatz der Zentralorganisation von 4630 Waggons im Jahre 1927 ist ein ganz bedeutender. Auch die dem Verbande angeschlossene Spar- und Vorschußkasse in Brünn, die langfristige Hypothekendarlehen gewährt, und die dem Zentralverbande gehörenden, aber von der Bezugs- und Verwertungszentrale in Brünn betriebenen Lagerhäuser und Betriebe entwickeln sich immer mehr. Der Umsatz des Verbandes betrug im letzten Geschäftsjahr 1615 Millionen Kronen, die Darlehen an Raiffeisenkassen und Betriebsgenossenschaften nehmen von Jahr zu Jahr zu. In der Regie wurden entsprechende Ersparnisse erzielt, wodurch es möglich war, nicht bloß einen Reingewinn von Kc. 5 904,62 auszuweisen, sondern Kc. 226 299,48 von den Realitäten und Maschinen und Kc. 126 900 von den österreichischen Wertpapieren abzuschreiben. Der Präsident verwies darauf, daß der Verband nicht auf Gewinn berechnet ist und nur auf die Verbesserung der Bilanz und die Stärkung der Reserven hinarbeitet. Die Geschäftsanteile des Zentralverbandes haben Ende 1927 eine Höhe von Kc. 3 875 000 und das Sicherstellungskapital einschließlich der zweifachen Haftung von Kc. 11 625 000 erreicht, wozu noch rund Kc. 850 000 verschiedene Reserven kommen.

24 Haus und Küche. 24

Die hauswirtschaftliche Berufsausbildung unserer deutschen Landtöchter.

Wenn ich hier einige Worte über die hauswirtschaftliche Berufsbildung unserer Landmädchen schreiben will, so meine ich damit in erster Linie den Wirtinnenberuf, für den die Töchter der größeren und kleineren Bauern vor allem in Betracht kommen. Trotzdem für die hauswirtschaftliche Ausbildung in unserm Gebiet schon viel getan wird, macht sich allmählich ein immer größerer Mangel an wirklich gut ausgebildeten deutschen Wirtinnen fühlbar. Dieser Mangel wird noch größer werden, wenn die jetzt noch im Dienst befindlichen älteren Wirtinnen nicht mehr arbeitsfähig sind.

Woran liegt es nun, daß es so wenig deutsche Wirtinnen gibt, die den Ansprüchen einigermaßen genügen?

Es liegt bestimmt nicht daran, daß es keine Mädchen gibt, die diesen Beruf ergreifen wollen, im Gegenteil, jede Hausfrau, die einmal eine Wirtin gesucht hat, wird erlebt haben, daß sie zwar viele Angebote bekam, daß aber kaum eins davon wirklich brauchbar war. Mir selbst ist es in solchem Falle passiert, daß von den ca. 20 Mädchen, die sich meldeten, überhaupt nur eine einzige in einem Gutsbetriebe gearbeitet hatte, die anderen hatten ihre meist nur sehr kurze Ausbildung in einem kleinen städtischen Haushalt oder Pensionat oder in einem Hotel gehabt oder waren überhaupt nur in dem elterlichen Haushalt tätig. Aber alle waren durchaus davon überzeugt, daß sie alles, was von ihnen verlangt würde, vorzüglich leisten würden.

Mir scheint also, daß der Hauptgrund für den Mangel an Wirtinnen der ist, daß die jungen Mädchen und ihre Mütter keinen richtigen Maßstab haben für das, was eigentlich von einer Wirtin verlangt wird und was sie leisten soll.

Die folgenden Zeilen sollen den Zweck haben, das Verständnis für den Wirtinnenberuf zu fördern und einige Ratschläge für die notwendige Ausbildung der jungen Mädchen zu geben.

Ausbildungsmöglichkeiten gibt es bei uns, wir haben 3 Haushaltungsschulen mit Halbjahrskursen und zwar: Janowitz, Kreis Znin, Jägerhof bei Bromberg und Vandsburg. Janowitz hat als einzigste Schule dieser Art die staatliche Konzession, es unterrichten dort 2 staatlich geprüfte Haushaltungslehrerinnen.

Außerdem kommen noch als Ausbildungsmöglichkeiten die Haushaltungskurse in Betracht, die von der Welage teils als Wanderkurse von 6—8 Wochen Dauer und teils als Kurse von längerer Dauer in Birnbaum und Rogasen eingerichtet worden und endlich gibt es doch mehrere deutsche Güter, die sich mit der Ausbildung von Lehrlingen befassen.

Alle diese verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten haben gemeinsam den einen Fehler, daß sie alle von viel zu kurzer Dauer sind, um eine wirkliche Ausbildung geben zu können. Sie geben eine mehr oder weniger brauchbare Grundlage, aber die Praxis fehlt besonders den Mädchen, die durch einen Haushaltungskursus gegangen sind, vollständig.

In Deutschland, wo man heutzutage großen Wert auf die hauswirtschaftliche Ausbildung der Landmädchen legt, machen die Mädchen nach zweijähriger intensiver Ausbildung erst mal ihr Lehrlingsexamen an der Landwirtschaftskammer und dann fängt überhaupt erst die Wirtinnenausbildung an und dauert noch mehrere Jahre! Eine solche lange Ausbildung möchte ich aber doch für unsere Verhältnisse hier nicht befürworten, dazu fehlen uns die Behörden, die das Geld zur Verfügung stellen, und die Güter, die die praktische Einarbeitung der Mädchen übernehmen würden.

Eine mindestens zweijährige Ausbildungszeit halte ich aber doch für unbedingt nötig, und zwar darf die Ausbildung nur in einem Gutshaushalt vorgenommen werden. Lehrjahre im städtischen Haushalt oder Pensionat oder womöglich im Hotel sind durchaus unzweckmäßig, das meiste was die Mädchen da lernen, können sie in einem Gutshaushalt gar nicht brauchen.

Als Grundlage für die praktische Ausbildung im Gutsbetriebe möchte ich gern für jedes Mädchen, das sich als Wirtin ausbilden will, den Halbjahrskursus einer Landhaushaltungsschule empfehlen.

Von meiner eigenen Ausbildung und Tätigkeit als hauswirtschaftliche Lehrerin und Mitarbeit an der Haushaltungsschule Janowitz weiß ich, wie erzieherisch so ein Schulbetrieb in jeder Beziehung auf die Mädchen wirkt und wie viel leichter sie sich dabei in veränderte Verhältnisse eingewöhnen. Dadurch, daß ihnen die Grundlagen des Haushaltes unter Aufsicht der Lehrerinnen sorgfältig eingelernt werden, haben es die Hausfrauen und die Lehrwirtinnen nachher bedeutend leichter und ich glaube, daß sich noch manche Hausfrauen und Wirtinnen bereitfinden würden, Lehrlinge aufzunehmen, wenn sie wissen, daß die Mädels bereits etwas können, und sie ihnen nicht jeden Handgriff zeigen brauchen.

Wenn man Lehrlinge ausbildet, weiß man recht gut, wie schwer es den Mädchen, die aus einer kleinen Bauernwirtschaft eines entlegenen Dorfes kommen, oft wird, sich in dem großen Haushalt mit den vielen Zimmern und Dingen, die sie nicht kennen, zurechtfinden und einzuarbeiten, und wieviel Mühe das Anlernen oft macht. Deshalb kann man es wohl einer vielbeschäftigten Wirtin nachfühlen, wenn sie die Mehrarbeit und Last scheut, die das Anlernen eines Lehrlings mit sich bringt. Wenn der Lehrling dann eine Hilfe sein kann, ist die Lehrzeit beendet und die Mühe fängt von neuem an!

Trotzdem möchte ich sehr bitten, diese Mühe nicht zu scheuen und Lehrlinge zu nehmen, wo es irgend einzurichten ist, denn die Nachfrage nach Lehrstellen ist groß und Haushaltungsschulen und Wanderkurse können vorläufig wegen Mangel an ausgebildeten Lehrkräften nicht in genügender Anzahl eingerichtet werden. Leider ist die Ausbildung in den Haushaltungsschulen ziemlich teuer und nur die Eltern können sie vollständig selber bezahlen, die wohlhabend sind und deren Töchter nachher meistens nicht in Stellung gehen wollen. Pensionspreis in Janowitz beträgt 110 zł pro Monat. Da die Welage und der Fortbildungsschulverein sich aber für diese Ausbildung interessieren, so ist zu hoffen, daß ein Stipendienfonds zustandekommt, durch den einige junge Mädchen aus Familien des Kleinbesitzes, die Wirtinnen werden wollen, Beihilfen bekommen können zum Besuch einer Haushaltungsschule. Auf den Haushaltungskursus müßte nun eine mindestens 1½—2jährige praktische Lehrzeit auf einem Gut folgen, zur Ausbildung in sämtlichen Zweigen des Haushaltes, Geflügelzucht und Gartenbau. Es ist ein großer Irrtum, wenn die Mädchen meinen, eine Wirtin brauche nur kochen zu können, und in ½ Jahr könne man das gut lernen!

Das Kochen ist beinahe das Wenigste bei der ganzen Tätigkeit. Eine Wirtin, die später eine selbständige Stellung annehmen will, muß einfach alle Arbeiten, die in einem großen Landhaushalt vorkommen, können und beherrschen. Dazu gehört auch Flicken und Stopfen! Ich erwähne dieses besonders, weil es ein Fach ist, das an unsern Haushaltungsschulen leider recht stiefmütterlich behandelt und von den oft übertrieben vielen und feinen Handarbeiten fast ganz verdrängt wird, sehr zum Schaden der Mädchen.

Damit den meist unbemittelten Eltern die längere Ausbildung ihrer Töchter nicht zu teuer wird, wäre es angebracht, den Mädchen, die eine Haushaltungsschule besucht haben, während der praktischen Lehrlingszeit ein Taschengeld zu geben, das man je nach Leistung allmählich steigern kann bis zum Lohn des Küchenmädchens. Ungelernte Lehrlinge erhalten selbstverständlich im ersten halben Jahr kein Taschengeld. Als Schluß der ganzen 2—2½ jährigen Ausbildungszeit möchte ich in Vorschlag bringen, eine praktische Prüfung abzuhalten, von mehreren Mädchen gemeinsam in einem Gutshaushalt unter Leitung von 2 Hausfrauen und einer Haushaltungslehrerin.

Vielleicht wird hiergegen Protest erhoben werden, weil dies etwas Ungewohntes ist, aber für die Mädchen ist es gut, wenn sie auf ein festes Ziel hinarbeiten, und es arbeitet sich auch leichter mit ihnen.

Mit dem Abschluß der Ausbildung sind die Mädchen nun nicht etwa perfekte Wirtinnen, sondern lediglich Anfängerwirtinnen, die aber eine gute Grundlage haben und mit denen alle Hausfrauen, die ihren Haushalt selber leiten, sicher gerne arbeiten werden, sofern die Mädchen fleißig und tüchtig sind. Nach einigen Jahren werden sie dann selbständig Stellen annehmen können.

Bezüglich der Geflügelzuchtausbildung möchte ich noch bemerken, daß es wünschenswert wäre, wenn die deutschen Güter, die Mustergeflügelzuchten haben, sich ebenfalls der jungen Mädchen annehmen würden, denn nicht auf allen Gütern können sie mustergültige Geflügelzucht lernen. Auf Einzelheiten der Ausbildung einzugehen, würde zu weit führen, auch haben die Hausfrauen, die Lehrlinge ausbilden, selber genügend Übung darin und an diese wende ich mich zunächst mit der Bitte um Mitarbeiten und um ihre Meinung darüber.

Frau Gertrud Wendorff-Zechau.

29 Landwirtschaft. 29

Tagung der internationalen landwirtschaftlichen Organisationen in Wien.

Am 24. und 25. Mai fand die Tagung der internationalen landwirtschaftlichen Organisationen in Wien statt. In ihrem jetzigen Aufbau sind die internationalen Organisationen der landwirtschaftlichen Vereinigungen und die frühere internationale landwirtschaftliche Kommission zusammengeschlossen.

Der Name „Internationale landw. Kommission“ wurde beibehalten, aber stimmberechtigt in der Kommission sind nur noch die Delegierten der landwirtschaftlichen Vereinigungen. Die Kommission ist nun vollständig zum Organ der landwirtschaftlichen Vereinigungen geworden. Die internationalen landwirtschaftlichen Kongresse, welche früher die Mitglieder der Kommission wählten, sind künftig nur noch, wenn auch sehr wichtiges Glied der Vereinigung; die letzten Entscheide werden von den Delegierten der landwirtschaftlichen Vereinigungen und nicht mehr von den zufällig anwesenden Teilnehmern der Kongresse getroffen. Ein ständiges Sekretariat soll die Arbeiten vorbereiten. Damit hat nun die internationale Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Organisationen eine gesicherte Grundlage erhalten. Das von Dr. Laur angestrebte Ziel ist nunmehr dank der Einsicht der führenden Kreise der europäischen Landwirte erreicht worden. Noch fehlen einzelne Staaten, namentlich sind die überseeischen Gebiete ungenügend vertreten. Es darf erwartet werden, daß sich nun der Kreis rasch schließen wird.

Es wurde weiter über die Stellung der Landwirtschaft zum Arbeitsamt und Einfluß auf seine Tätigkeit verhandelt und von den Arbeiten des Internationalen Institutes für Rationalisierung der Arbeit in Genf, insbesondere auf dem Gebiete der Arbeitsforschung, Kenntnis genommen. Der ehemalige deutsche Reichsminister Dr. Hermes berichtete über die Stellung der landw. Organisationen zum Völkerbund. Mit Genugtuung konnte er hervorheben, daß die Landwirtschaft in den wirtschaftlichen Organisationen des Völkerbundes eine angemessene Vertretung erhalten habe. Es darf dies als erster großer Erfolg des internationalen Zusammenschlusses der Landwirte gebucht werden.

Das beratende Wirtschaftskomitee des Völkerbundes hat auf Antrag der landwirtschaftlichen Vertreter beschlossen, die Zusammenarbeit aller Institute und Organisationen anzustreben, die sich auf internationalem Gebiet mit der Förderung der Landwirtschaft befassen. Man hofft, daß dadurch auch die segensreiche Arbeit des Internationalen landw. Institutes noch fruchtbarer gemacht und die Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen gesichert werden können.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen.

Getreide. In den letzten Wochen hat sich eine nachhaltige rückläufige Bewegung der Getreidepreise durchgesetzt, die noch nicht zum Stillstand gekommen ist. Es hat sich gezeigt, daß z. B. bei den recht ungünstigen Aussichten für die neue Ernte im März d. Js. mit gleichzeitiger verständlicher Zurückhaltung von Getreidevorräten sich eine starke Aufwärtsbewegung durchsetzen konnte, aber mit den gebesserten Ernteaussichten auf Grund des günstigeren Saatenstandes und verbunden mit verstärktem Angebot aus erster und zweiter Hand wieder die gewonnenen Preisbesserungen verloren gehen. Leider ist dabei die Erscheinung zu verzeichnen, daß bei rückgängigen Preisen die Abgeber im Verkauf zu zaghaft sind und glauben, den höchsten Preis noch einmal einholen zu können, wobei dann der sogenannte Anschluß verpaßt wird, weil die Käufer bei rückläufiger Bewegung immer vorsichtiger werden. Allmählich wird die alte Preisbasis wieder gewonnen, wie wir sie zum Ausgang des Winters hatten und läßt sich bis zur neuen Ernte nicht übersehen, ob zwischendurch größerer Bedarf noch einmal die Preise steigen lassen wird. Unseres Erachtens nach wird auf Grund der großen Einfuhr, die ja einen wesentlichen Zuschuß für die Landesversorgung darstellt, kaum mit der Möglichkeit einer besonders starken Warenverknappung bis zur Ernte zu rechnen sein. Lediglich eine vielleicht durch anhaltenden Regen stark verzögerte Ernte mit verschlechterten Ernteaussichten könnte noch einmal Leben in das Getreidegeschäft, soweit Vorräte aus der alten Ernte in Frage kommen, bringen. Die Ernteaussichten in den Hauptversorgungsländern der Welt, Nordamerika—Kanada, werden bei vergrößerter Anbaufläche als günstig angesprochen. Der Schwerpunkt der Getreide-Preisbewegung wird in Zukunft ebenso wie dies schon in den letzten Jahren der Fall war, in Nordamerika liegen. Augenblicklich fühlen sich die dortigen Exporteure noch stark bedrückt durch die großen Vorräte, welche bis zur neuen europäischen Ernte wegen der verhältnismäßig kurzen Zeitspanne wohl kaum zu verkaufen sein werden. Das Mehlgeschäft ist hier bei den rückläufigen Getreidepreisen ebenfalls stark ins Stocken geraten, so daß die Mühlen mit neuen Erwerbungen von Getreide sehr zurückhalten. Fernerhin interveniert die Regierung bei den Mehlpreisen mit Mehlverkäufen, wobei das Mehl für eigene Rechnung, zum Teil in Privatmühlen, hergestellt wurde. — In Gerste liegt das Geschäft leblos infolge Fehlens von Käufern. Für Hafer sind die Preise nicht so stark rückläufig gewesen, da die Militärbehörde als Käufer auftrat.

Von **Hülsenfrüchten** ist zu erwähnen, daß nach langer Zeit wieder einige Ladungen Viktoriaerbsen aus dem Markt genommen worden sind, allerdings zu verhältnismäßig niedrigen Preisen. Das Geschäft in Lupinen für Saatzwecke ist stark im Gange bei unveränderter Preisbasis. Die Nachfrage in Lupinen für Futterzwecke ist schwächer geworden.

Sämereien. Ueber das schlechte Aufgehen von Saatmais ist aus den verschiedensten Teilen Klage geführt worden und mußten Umpflügungen vorgenommen werden. In diesem Jahre hat sich die alte Wahrheit gezeigt, daß man den Mais nur bei feuchtwarmer Witterung der Erde anvertrauen darf und möglichst nicht vor dem 15. Mai. Die Körner scheinen im ersten Stadium des Keimens bei naßkalter Witterung schneller in Fäulnis überzugehen, als daß die Keime die Kraft besitzen, durchzubrechen. — Senf und Mohn sind augenblicklich gefragt bei guten Preisen.

Das Wollgeschäft ist wenig umfangreich. Die geringen Posten, welche an den Markt kommen, werden von der Industrie einigermaßen schlank bei nahezu unveränderten Preisen aufgenommen.

Wir notierten am 20. Juni 1928 für 100 Kilogramm je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 126/127 Pfd. holl. 51—52,50, für Roggen 117,2 Pfd. holl. 46—47, für Gerste 46—48, für Hafer ohne Besatz, gesund 45—46, für Blaulupinen 22—24, für Gelblupinen 24—26, für Viktoriaerbsen 68—70, für Felderbsen 50, für Peluschken 32—40, für Sommerwicken 32—40, für Wolle 480—560, für Roggen-, Weizen- und Haferpreßstroh 5,75 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Juni 1928. Für 100 kg in Zloty.

Weizen	50.50—52.50	Weizenkleie . . .	28.00—29.00
Roggen	46.25—47.75	Roggenkleie	33.00—34.00
Weizenmehl (65%)	70.00—74.00	Gelbe Lupinen . .	24.00—25.00
Roggenmehl (65%)	70.50	Blaue Lupinen . .	22.50—23.50
Roggenmehl (70%)	68.50	Roggenstroh gepreßt	5.50— 5.75
Mahlgerste . . .	45.50—46.50	Heu lose . . .	11.00—12.00
Hafer	44.00—46.00	Heu, gepreßt . . .	12.00—13.80

Gesamttendenz schwach.

Wochenmarktbericht vom 22. Juni 1928

Butter 2,60, Eier 2,50, Milch 0,38, Sahne 2,60—3,00 Quark 0,50, Kirschen 0,60—0,80, Stachelbeeren 0,70, Kohlrabi 0,25—0.30, Frische Gurke 1,00—1,50, Bündchen Radieschen 0,15, 1 Kopf Salat 0,07, Rhabarber 0,35, Spargel 1,30, Suppenspargel 0,70—0,80, Bündchen Mohrrüben 0,25, Rote Rüben 0,30, Kohlrüben 0,10, Spinat 0,30, Erbsen 0,50, Bohnen 0,60, Kartoffeln 0,07, Zwiebeln 0,15, Frischer Speck 1,60, Räucher-Speck 1,80—2,00, Schweinefleisch 1,60, Rindfleisch 1,60—2,20, Kalbfleisch 1,30—1,70, Hammelfleisch 1,60, Ente 5,00—8,00, Huhn 2,00—4,50, Paar Tauben 1,60—1,80, Aale 2,40 bis

3,00, Hechte 1,60—1,80, Karauschen 1,20—1,60, Schleie 1,00—1,60, Bleie 0,80—1,20, Wels 0,80—1,20, Weißfische 0,80, das Schock Krebse 8,00—16,00 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch beträgt in Posen 0,38 Złoty.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 15. Juni 1928.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 44 Rinder (darunter 3 Ochsen, 11 Bullen, 30 Kühe und Färsen), 582 Schweine, 100 Kälber, 85 Schafe, 372 Ferkel, zusammen 1188 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 220 bis 222, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 210—212, vollfleischige von 80— 100 Kg. Lebendgewicht 200—204, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 190—196, Sauen und späte Kastrate 170—200.

Ferkel das Paar 35—55.

Marktverlauf: ruhig.

Dienstag, den 19. Juni 1928.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 610 Rinder, (darunter 89 Ochsen, 170 Bullen, 351 Kühe und Färsen), 2977 Schweine, 699 Kälber und 289 Schafe, zusammen 4575 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 164—168, vollfleischige jüngere 148—154, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 130—136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 172—178, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 156—162, mäßig genährte Kühe und Färsen 136—140, schlecht genährte Kühe und Färsen 116—120.

Kälber: beste, gemästete Kälber 148—154, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 138—144, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 126—132, minderwertige Säuger 112—120.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 136—146, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 116—124.

Schweine: vollfleischige von 130—150 Kg. Lebendgewicht 216 bis 220, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 208—212, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 204—206, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 188—196, Sauen und späte Kastrate 150—190.

Marktverlauf: Ruhig; Schweine nicht ausverkauft.

Höchstpreise in Kattowitz.

Markt- und Ladenpreise mit Ausschluß der Spezial-, Delikatessengeschäft und Straßenhändler.

Kartoffeln ½ Kg. 0.07, Kartoffeln 50 Kg. (1 Ztr.) 6.00, Zwiebeln 0.35, Dessertbutter 3.30, Bauernbutter 2.80, Kochbutter 2.40 amerikanisches Schmalz 1.60, Eier mittlerer Größe 0.14, große, ausgesuchte 0.16.

Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren

in den Markthallen, auf den Märkten und in den Fleischerläden gültig in Kattowitz, vom 5. April 1928.

	in den Fleischerläden:	in den Markthallen und auf den Märkten:
½ kg Rindfleisch I. Kl.	1,60 zł	1,50 zł
½ „ „ II. „	1,35 „	1,25 „
½ „ Schweinefleisch I. Kl.	— „	— „
½ „ „ II. „	— „	— „
½ „ Kalbfleisch I. Kl.	— „	— „
½ „ „ II. „	— „	— „
½ „ Rohspeck I. Kl. über 4 cm Stärke	— „	— „
½ „ Rohspeck II. Kl. bis 4 cm Stärke	— „	— „

Berliner Butternotierung.

vom 12. und 16. Juni 1928.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in in Mark für 1. Sorte 1.57, 2. Sorte 1.46, abfallende 1.29.

31 Maschinenwesen. 31

Kenntlichmachung von geprüften Maschinen.

Aus dem kürzlich erschienenen Jahresbericht des Landesausschusses für Technik und Landwirtschaft ersehen wir, daß sich seine Tätigkeit auch im vergangenen Jahr stark vermehrt und für die Landwirte als sehr nützlich erwiesen hat. Um die brauchbaren Maschinen auf dem Markte kenntlich zu machen, werden sie nach dem in Deutschland neu eingeführten Anerkennungs-Prüfungsverfahren durch eine Anerkennungsmarke kenntlich gemacht. Gleichzeitig mit der Anerkennung oder Ablehnung erhalten die erzeugenden Firmen Ratschläge zur Verbesserung ihrer Maschinen.

Dieser Ausschuß beschäftigt sich weiter mit der Aufgabe, wie den in landwirtschaftlichen Betrieben sich ständig mehrenden Unfällen zu begegnen ist.

32 Molkereiwesen. 32

Butterprüfung.

Die Anmeldungen zur Butterprüfung sind bisher nur in geringem Umfange eingegangen. Besondere Einladungen zur Teilnahme, wie bei den vorhergegangenen Prüfungen, lassen wir diesmal nicht herausgehen. Die Bekanntmachungen erfolgen lediglich im Landw. Zentralwochenblatt und den anderen Fachblättern. Der Termin für die Anmeldung läuft am 30. Juni ab. Wir bitten deshalb um rechtzeitige Mitteilung betr. Teilnahme.

Da in Deutschland das Interesse für unsere Butter zunimmt, sind Einladungen an eine große Anzahl Buttergroßhändler unserer wichtigsten Absatzgebiete ergangen. Bei der Butterprüfung wollen die Butterkaufleute mit den Butterproduzenten auch geschäftlich Fühlung nehmen. Auf diesen wichtigen Punkt möchten wir unsere Molkereigenossenschaften besonders hinweisen. Es ist deshalb Pflicht der Molkereien ihren Genossen und Lieferanten gegenüber, die Prüfung zu beschicken, und durch geschäftsbevollmächtigte Herren der Verwaltungsorgane vertreten zu sein. Man darf keine Gelegenheit vorübergehen lassen, die Absatzmöglichkeiten zu verbessern. Hierzu sind Butterprüfungen am geeignetesten. Wir erwarten die geschlossene Beteiligung der Posener und Pommereller Molkereien, um unsere Konkurrenzfähigkeit nachzuweisen und uns auf unseren Absatzmärkten behaupten zu können.

Die Verteilung von Preisen ist in Aussicht genommen. Nach der Prüfung findet eine Butterschau statt.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

33 Persönliches. 33

Von der Vereinigung deutscher landwirtschaftlicher Kammerblätter erfahren wir, daß ihr Vorsitzender und Hauptschriftleiter, Herr Landwirtschaftskammerrat Kurt von Hünerbein, in den besten Mannesjahren plötzlich gestorben ist. Herr von Hünerbein war der Vorkämpfer für die Vereinigung aller Kammerblätter Deutschlands und erfreute sich wegen seiner außergewöhnlichen Arbeitsfreude großer Beliebtheit.

34 Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. 34

Läuse bei Tieren.

Zur gründlichen Beseitigung ist ein Scheren der Haare, wo die Läuse sich am meisten aufhalten, dringend zu empfehlen und sodann vorerst ein gründliches Putzen, um schon einen Teil der Schmarotzer zu entfernen.

Das hätte nur auf Plätzen zu erfolgen, die nachher gründlich gereinigt werden können, also nicht am Stand

und Lager der Tiere. Diese müßten im Gegenteil von dem dort ebenfalls sich vorfindenden Ungeziefer vollständig gereinigt werden, ebenso die gebrauchten Bürsten, sonst nützt die ganze Entlausung der Tiere nichts. Natürlich müssen auch die Haare samt Eiern (Nüssen) abgeschoren und verbrannt werden.

Bei den Tieren sind nun Einreibungen mit Petroleum, Kreolin mit Roh-Vaselin, Lysol, Waschungen mit Petersilie, Nußblättern, Wermut, Tabak; Abkochungen mit Tabakextrakt und Essigzusatz oder Einstäubungen mit frischem Insektenpulver vorzunehmen. Bei Tabakextrakt ist schon Vorsicht, besonders bei etwa wunden Stellen oder Ablecken durch die Tiere, nötig. Aus diesen Gründen ist von den Läusesalben wegen der Gefahr von Quecksilbervergiftungen abzuraten.

Da einzelne dieser Mittel das Ungeziefer nur vertreiben, ist Uebertragung auf andere Tiere leicht möglich und darum möglichst zu vermeiden. amg.

Maulwurf und Hamster, Nutzen und Schaden.

Maulwurf und Hamster stellen hinsichtlich Nutzen und Schaden zwei Gegensätze dar, denn während der Maulwurf in der Hauptsache ein nutzbringendes Tier ist, gefällt sich der Hamster ausschließlich in der Rolle des Schadenstifters. Für den Landwirt ist der Maulwurf ein altbekannter Geselle, dessen Naturgeschichte und Lebensgewohnheiten hier zuerst eine kurze Darstellung finde, der sich dann eine gleiche über den Hamster anschließen wird.

Der Maulwurf (Talpa europea) zählt zu den reinen Kerbtierfressern, wodurch seine Unschädlichkeit als Pflanzenfeind eigentlich schon bewiesen ist, denn das Gebiß schließt die Ernährung von Pflanzenstoffen nahezu aus. Der Maulwurf ist also durch sein Gebiß in der Hauptsache auf tierische Nahrung angewiesen. Das Gebiß besteht aus 44 Zähnen, nämlich im Oberkiefer 6, im Unterkiefer 8 Vorderzähne, großen Eckzähnen und oben 7, unten 6 Backenzähnen. Die Natur hat beim Maulwurf, wie so oft im Tierleben, die Organe den Lebensgewohnheiten stark angepaßt. Demgemäß zeigen sich die Vorderbeine im starken Maße als Grabbeine ausgebildet, die mit stumpfschneidigen Krallen bewaffnet die Erde leicht loslösen können. Zum Fortschaffen der Erde dienen die mit Spannhäuten versehenen Zehen. Gegenüber den Vorderbeinen tritt die Bedeutung der Hinterfüße erheblich zurück. Hier sind die Zehen getrennt und auch die Krallen erweisen sich schwach und spitz. Vielfach wird der Maulwurf für blind gehalten, was aber keineswegs der Fall ist. Allerdings ruhen die sehr kleinen Augen gänzlich unter dem Fell verborgen, doch ist der Maulwurf durch eigenartige Muskeln in der Lage, die Augen hervorzudrücken. Diese merkwürdige Anordnung der Augen, die beim Graben vor den Erdmassen vollständig geschützt sind, zeigt deutlich, wie oft die Natur die Organe der Lebensweise eines Tieres meisterhaft anpaßt. Sucht der Maulwurf das Tageslicht auf, was übrigens nur selten vorkommt, und stets abends geschieht, so drückt er die Augen zum Sehen aus dem Fell heraus. Gelegentlich erscheint der Maulwurf auch in dunklen Wäldern am Tage an der Oberfläche; stets erscheint in solchen Fällen sein Benehmen unbeholfen, da ihn seine ganze Lebensweise unter die Erde verweist. Auch die Ohren sind dieser unterirdischen Lebensweise angepaßt; sie besitzen keine Muschel, vielmehr wird die Öffnung durch einen ringsherumliegenden Hautrand abgeschlossen. Der weiche, sammetartige schwarze Pelz des Maulwurfes spielt heute im Pelzhandel als Massenartikel eine nicht unbedeutende Rolle.

Seiner Lebensweise nach ist der Maulwurf ein ausschließlicher Höhlenbewohner; allbekannt sind seine „Maulwurfshaufen", die auf Feldern und Wiesen untrüglich seine Anwesenheit anzeigen. Seinen Hauptbau pflegt der Maulwurf in einiger Entfernung von seinem eigentlichen Jagdgebiet anzulegen. Der Hauptbau stellt eine kleine runde Höhle dar, um welche oft zwei ringförmige Röhren geführt werden, die untereinander und mit dem Kessel durch Gänge in Verbindung stehen. Von den Ringen zweigen mehrere Gänge nach verschiedenen Richtungen ab, so daß sich dem Maulwurf in Augenblicken der Gefahr mehrere rettende Auswege bieten. Für den Kesselbau wählt der Maulwurf stets eine möglichst geschützte Stelle, so unter dem Wurzelwerk von Gesträuch oder unter einem größeren Stein. Das Jagdgebiet durchzieht der Maulwurf mit zahlreichen Gängen, die etwa 1 Fuß tief unter der Erde liegen, festwandig sind und sehr sauber gehalten werden. Der Maulwurf hält keinen Winterschlaf, sucht vielmehr mit Eintritt größerer Kälte frostfreie Tiefen auf. Im übrigen folgt er der Wanderung seiner Nahrungstiere, so daß er sich bald mehr in der Nähe der Oberfläche oder tiefer aufhält und ist in dieser Hinsicht ganz von dem Wandern der Nahrungstiere abhängig.

Die Nahrung des Maulwurfs besteht ausschließlich aus Tieren, in der Hauptsache aus Würmern, Insekten und deren Larven, Schnecken und Saalen. Gelegentlich kommen auch kleine Säugetiere und Frösche in Betracht. Mit Hilfe seines hervorragend entwickelten Geruchsinnes entdeckt er auf seinen Streifzügen durch die Gänge mit großer Sicherheit alle Lebewesen, die ihm zur Nahrung dienen können. Der Maulwurf kann als ein Vielfresser gelten, so daß sein Nahrungsbedarf ein großer ist. Erweist sich daher ein Jagdgebiet nicht ergiebig genug, so sucht der Maulwurf baldigst Nebengebiete auf. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß es an einer Stelle kaum zuviel Maulwürfe geben würde, da der große Nahrungsbedarf von selbst ihre Anzahl in einem begrenzten Gebiet verhältnismäßig niedrig hält. Findet sich dennoch eine größere Zahl von Maulwürfen auf einem Felde, so muß hieraus auf das starke Vorhandensein von Ungeziefer geschlossen werden. Nach Geh. Reg.-Rat Dr. Rörig ist durch Fütterungsversuche festgestellt worden, daß die tägliche Nahrungsaufnahme des Maulwurfes etwa das 1½ fache seines Lebendgewichts beträgt. Letzteres wurde mit etwa 80 Gramm durchschnittlich ermittelt. Als Hauptnahrung sind Regenwürmer und Engerlinge zu nennen.

Was die Vermehrung anbetrifft, so wirft das Weibchen im Jahr ein- bis zweimal etwa 4—5 Junge, die einige Monate unter der Obhut der Mutter bleiben. Die Eltern verbauen für diesen Zweck etwas abseits vom Bau ein besonderes Nest, das sie mit Würzelchen und Moos auspolstern. Das Nest wird stets am Schnittpunkt mehrerer Röhren angelegt. Männchen und Weibchen finden sich nur für kurze Zeit zum Zwecke der Paarung zusammen, sonst leben sie getrennt. Auch die Jungen beginnen nach einigen Monaten ein getrenntes selbständiges Einsiedlerleben.

Was nun die entscheidende Frage nach dem Schaden und Nutzen des Maulwurfs anbetrifft, so überwiegt sein Nutzen bei weitem. Die von ihm bewohnten Felder und Wiesen werden einer regelrechten Säuberung vom Ungeziefer unterworfen, durch welche die Gesunderhaltung der Pflanzenkultur wesentlich mitbedingt wird. Drahtwürmer, Engerlinge, Maulwurfsgrillen, Erdraupen, Schnakenlarven fallen dem Maulwurf in großer Zahl zum Opfer. Auch Schnecken erbeutet er, die sein Geruchssinn wittert, wobei er durch die Erde stößt und die Schnecken ergreift. Ein weiterer Nutzen liegt unzweifelhaft in der Durchlüftung der Erde. Mit dieser Aufgabe beschäftigt sich allerdings auch der Regenwurm, dessen Beseitigung durch den Maulwurf daher nicht erwünscht wäre. Leider verursacht die Tätigkeit des Maulwurfs gelegentlich auch Schaden, und zwar werden durch das Wühlen in manchen Fällen die Wurzeln junger Pflanzen gelockert, so daß sie absterben. Bei Betrachtung solcher Wurzeln zeigen sich dieselben manchmal angefressen, was jedoch niemals auf den Maulwurf zurückzuführen ist, sondern stets auf Insektenlarven. Der Schaden durch Störung des Pflanzenbaues wird sich meist in sehr kleinen Grenzen bewegen, der nie eine Beseitigung des Maulwurfes rechtfertigen würde. Eine andere Belästigung ruft der Maulwurf durch seine bekannten Hügel hervor, auch werden gelegentlich zu flach angelegte Gänge durch Einsinken für Mensch und Tier störend. Auf wohlgepflegten Rasenflächen bildet der Maulwurfhaufen natürlich eine ästhetisch störende Erscheinung und auch zwischen Blumenbeeten wirkt er häßlich. Die Beseitigung der Maulwurfhügel

stellt einen Arbeitsverlust dar, der natürlich unerwünscht ist. Auch beim Mähen erweisen sich die Maulwurfhügel als hinderlich und empfiehlt sich die vorherige Einebnung, wo dies durchführbar. Auf Wiesen kann man die Maulwurfhügel alle 14 Tage beseitigen, etwa durch Breitwerfen mit der Schaufel, Harke oder Mistgabel, oder kann sie durch Kinder oder Frauen mittels Fußbrettchen festtreten lassen. Will man ihn aus irgend einem Grunde von kleinen Feldparzellen oder Saatbeeten oder von Zierrasen fernhalten, so zieht man um dieselben einen schmalen, mit Scherben angefüllten Schutzgraben. Die Scherben vereiteln das Eindringen des Maulwurfs. Er läßt sich ferner dadurch vertreiben, daß man die Beete mit einer Mischung von Wasser und Petroleum (2000 : 1) begießt. Für die Pflanzen ist dieses Mischwasser unschädlich. Der Maulwurf dagegen zieht sich vor dem Petroleumgeruch zurück. Vermutlich macht der Petroleumgeruch dem Maulwurf das Auffinden der Nahrungstiere unmöglich, so daß er sich ein anderes Jagdgebiet aufsucht. Mistbeeten gibt man vor Maulwürfen dadurch einen Schutz, daß man auf den Boden ein Drahtgeflecht ausbreitet, das an den Seiten hochgebogen wird. Vielfach reicht auch schon eine Lage Wachholder auf dem Dünger aus, den Maulwurf fernzuhalten, da er die Stacheln scheut. Die Zahl seiner natürlichen Feinde ist nicht gering. Mit an erster Stelle steht das Wiesel, das ihn in den Gängen verfolgt; ebenso dem Iltis und Fuchs fällt er zur Beute. Auch in der Vogelwelt hat der Maulwurf Feinde. So wird er vom Storch und der Eule gelegentlich erjagt, hauptsächlich aber vom Mäuse- und Rauhfußbussard, die ihn beim Aufwerfen der Haufen mit großer Geschicklichkeit zu greifen wissen. Im übrigen gehen durch Hochwasser auf den Wiesen oft zahlreiche Maulwürfe zu Grunde. Starke Gewitterregen schaden ihm dagegen kaum; der Maulwurf zieht sich in solchem Fall nur in trocknere Wiesen zurück. Sehr zu beachten ist, daß sich der Maulwurf nicht in Deichen und Dämmen ansiedelt, da die Gänge dem andrängenden Hochwasser leicht Eingang gewähren. Nach allem verdient der Maulwurf trotz seiner gelegentlichen Schädlichkeit doch im vollen Umfange den Schutz des Menschen, denn die Tätigkeit als Vertilger schädlicher Insekten ist eine so nützliche, daß jede Schonung gerechtfertigt ist.

Im Gegensatz zum Maulwurf ist der Hamster von ausschließlicher und sehr bedeutender Schädlichkeit. Der Hamster (Cricetus cricetus), äußerlich einem Meerschweinchen sehr ähnlich, besitzt einen kurzhaarigen Pelz von oben bräunlichgelber Farbe, während die Unterseite schwarz ist. Um den Hals zieht sich ein rotbrauner Ring, die Kopfseiten tragen große Flecke, die auch den Rumpf in weißlichgelber Farbe bedecken. Die Füße sind von weißer Farbe, es sind aber auch ganz schwarze oder weiße Hamster anzutreffen. Die Hamsterfelle finden gute Verwendung; während man im Frieden für ein Schock vollwertige Hamsterfelle 6—8 Mark zahlte, stieg dieser Preis im Weltkrieg bis auf 60 Mark. Übrigens soll das Fleisch des Hamsters sehr wohlschmeckend sein und an Taubenfleisch erinnern. Der Hamster bevorzugt für seine Tätigkeit fruchtbare Äcker mit bindigem, trockenem Boden; reinen Sand, steinigen oder nassen Boden vermeidet er. Auch im Wald oder Gebirge ist er kaum anzutreffen. Wie der Maulwurf, lebt auch der Hamster ungesellig und findet sich nur in der Paarungszeit mit dem Weibchen zusammen. Der Hamster pflegt seinen Bau ziemlich tief, und zwar 1 bis 2 Meter unter der Erde anzulegen. Ein solcher Hamsterbau besteht aus einer Wohnkammer und einer oder mehreren Vorratskammern. Die Verbindung zwischen diesen Kammern wird durch gebogene Röhren aufrechterhalten. Das Eingangsrohr fällt ziemlich senkrecht ab, während eine zweite, zur Flucht dienende Röhre meist schräg verläuft. Auf seinen Raubzügen, die Tag und Nacht erfolgen, füllt der Hamster seine weiten Backentaschen mit Getreidekörnern, Hülsenfrüchten, Obst, Wurzeln und Grünkräutern aller Art, die zum Teil als Wintervorrat aufgespeichert werden. Diese Wintervorräte betragen selten unter 20 Pfund, steigern sich gelegentlich auch bis auf 100 Pfund Getreidekörner, woraus sich deutlich die große Schädlichkeit des Hamsters ergibt. Der Hamster hält einen Winterschlaf, wozu er seine warme ausgepolsterte Wohnkammer benutzt. Mit Herannahen der Winterszeit verstopft der Hamster im Oktober die Zugänge seines Baues mit Erde, um etwa im April seinen Winterschlaf zu beenden. Es kommt auch vor, daß der Hamster an warmen Wintertagen seinen Winterschlaf für kurze Zeit unterbricht und dann an der Oberfläche erscheint. Nach Wintersende tritt die Paarungszeit ein, und zwar ist beim Hamster mit einer zweimaligen Fortpflanzung im Jahre zu rechnen. Die Würfe mit 6 bis 14 Jungen fallen in die Monate Mai und Juli. In der starken Vermehrung des Hamsters ist noch eine besondere Gefährlichkeit desselben begründet. Der Hamster beschränkt sich übrigens nicht auf pflanzliche Nahrung, sondern überwältigt auch Tiere, wie kleine Vögel, Mäuse und Kerbtiere. Bei Angriffen bezeugt der Hamster Mut und Kraft. Der Hamster bildet auch dadurch eine Gefahr, daß die Zugtiere in die Eingangslöcher zum Bau treten, wodurch Verletzungen an den Beinen häufig sind.

Die Mittel zur Bekämpfung und Vertilgung des Hamsters sind verschiedener Art und bestehen in Fallenstellen, Ausgraben, Ausgießen, Ausräuchern und Vergiften. Als die beste Vernichtungsmethode, die auch von der Biologischen Reichsanstalt empfohlen wird, hat sich das Einbringen von Schwefelkohlenstoff in den bewohnten Hamsterbau erwiesen. Schwefelkohlenstoff, eine farblose bis gelbliche Flüssigkeit von unangenehmen fauligen Geruch, entwickelt an der Luft einen Dampf, der die Tiere einschläfert und schließlich tötet. Da die Dunstgase des Schwefelkohlenstoffes schwerer als die Luft sind, so sinken die Gase nach unten und dringen in alle Winkel des Hamsterbaues. Das Verfahren ist sehr einfach und spielt sich folgendermaßen ab. Ein Tuchlappen oder Sackleinewandstück von etwa 15 Zentimetern im Geviert wird mit Schwefelkohlenstoff getränkt und mittels eines Drahtes in die Eingangsröhre des Hamsterbaues eingeführt, nachdem man vorher die Flucht- oder Ausgangsröhre verstopft hat. Man kann das Tuchstück auch trocken einführen, um es erst nachträglich mittels der Blechkanne, die übrigens gut schließen muß, anzufeuchten. Letzteres Verfahren empfiehlt sich weniger, da meist unnütz Flüssigkeit verloren geht. Die beste Zeit zur Vertilgung ist Frühjahr und Sommer. Nach dem Einführen des feuchten Lappens muß die Röhre sofort geschlossen werden, was bei schwerem, feuchten Boden durch einfaches Zutreten geschehen kann; bei trockener Erde legt man besser ein hinreichend großes Stück steifes Packpapier vor die Öffnung, durch eine Schaufel Erde genügend beschwert. Wo angängig, ist es ratsam, die Arbeit durch zwei Personen ausführen zu lassen, die sich in die Arbeit teilen. Die unangenehmen Seiten des Schwefelkohlenstoffes ist seine große Feuergefährlichkeit, die sich stark explosionsartig äußert. In der Nähe von Schwefelkohlenstoff darf weder geraucht noch sonst mit Feuer umgegangen werden. Wenn auch der Erfolg ziemlich sicher zu sein pflegt, muß dennoch eine Nachprüfung erfolgen, und zwar sind die Zugänge zum Hamsterbau zu untersuchen, ob sie etwa frisch begangen. Erforderlichenfalls ist das Verfahren zu wiederholen. Selbstverständlich hat die Vertilgung auf allen Feldern gleichmäßig zu erfolgen und darf sich kein Besitzer ausschließen. Die gewerbsmäßigen Hamsterfänger sind kaum zu empfehlen, da sie vielfach ein Interesse daran haben, daß der Hamster nicht gänzlich ausgerottet wird. Die vielfach angepriesenen Vertilgungsmittel stützen sich überwiegend auf Schwefelkohlenstoff, der allein bezogen am wirksamsten und billigsten ist.

Dr. P. Martell.

36	Rindvieh.	36

Höhensonne gegen Stillunfähigkeit.

Durchgeführte Versuche an der Universitätsklinik in Breslau haben ergeben, daß es möglich ist, die mütterlichen Brustdrüsen durch Bestrahlung mit Höhensonne in stärkerem Maße zur Milchabsonderung anzuregen. Es wird empfohlen, diese Versuche auch auf das Milchvieh zu übertragen, um die Milchwirtschaft in entsprechendem Maße zu steigern.

Tierschau in Neuteich.

Am Mittwoch, dem 11. Juli 1928, vormittags 10 Uhr findet in Neuteich eine Tierschau der Danziger Herdbuchgesellschaft statt, die mit ca. 350 Tieren beschickt sein wird. Es kommen Geld- und Ehrenpreise sowie Staatsmedaillen zur Verteilung. Die Schau ist so gelegt, daß die die Zoppoter Sportwoche besuchenden Landwirte aus den Nachbarländern Gelegenheit haben, sich von dem Stand der Danziger Rindviehzucht zu überzeugen. Bedeutende Züchter und Zuchtleiter reichsdeutscher Züchtervereinigungen und der Posener Herdbuchgesellschaft sind als Preisrichter gewonnen. Die Schau ist nur eintägig und kann Rückfahrt nachmittags erfolgen.

40 Schweine. 40

Ergänzungsverzeichnis von anerkannten Schweinezuchtstätten.

Die Landwirtschaftskammer beruft sich auf ihr Kommunikat Nr. 51 und bringt zur Kenntnis, daß nachfolgende Schweinezuchtställe von ihr anerkannt und in das Zuchtbuch des Großpolnischen Schweinezüchter-Verbandes aufgenommen wurden:

1. **Deutsches Edelschwein (großes, weißes, kurzohriges Schwein)**

1. v. Lehmann-Nitsche, Rittergut Iłowiec, p. Iłowiec, pow. Śrem; 2. Wal. Czeszewski, Rittergut Krosiny, p. Polajewo, pow. Oborniki; 3. Landwirt J. Metzger, Niemczyn, p. Niemczyn, pow. Wągrowiec; 4. Fürst Czartoryski, Rittergut Rokosowo, p. Rokosowo, pow. Gostyn; 5. Stan. Fenrych, Rittergut Pudliszki, p. Krobia, pow. Gostyn.

2. Veredeltes Landschwein.

1. St. Szyfter, Rittergut Gutowo Wielkie, p. Września.

Rekordgewicht einer ostpreußischen Edelschweinsau.

Herr Tierzuchtdirektor Dahlander aus Königsberg teilt uns hierzu folgendes mit: „Während bisher der Rekord der Zuchtleistung einer Sau mit 4 Wochen 102,2 Kg. betrug, den die Sau „Römerin", Herdbuch-Nr. 4889, Züchter Zerrath-Jaeger-Tactau, erreicht hatte, ist derselbe jetzt durch das 4-Wochenwurfgewicht der Sau des Herrn Rittergutsbesitzers Schümann-Reichau „Illa", im Herdbuch der Ostpr. Schweinezüchter-Vereinigung Königsberg: Nr. 5642, ganz gewaltig überholt worden. Dieselbe hat wie von dem zuständigen Ringassistenten festgestellt und bestätigt wurde, ein 4-Wochengewicht von 133 Kg. bei 12 aufgezogenen Ferkeln, also ein Durchschnittsgewicht pro Ferkel von 11,08 Kg. erreicht, wirklich eine ganz enorme Leistung, wenn man bedenkt, daß eine einzige Sau aus ihrer Milch in 4 Wochen ein derartiges Gewicht herstellt. Die Sau „Illa" ist durchaus keine große, eher eine ziemlich kleine, aber formgerecht gebaute Sau.

Dieser ungeheure Leistungsrekord zeigt, wenn man ihn mit dem großen Landesdurchschnitt vergleicht, der heute mit 4 Wochen etwa zwischen 44 und 45 Kg. liegt, und mit den schlechtesten 4-Wochengewichten, die nur 8—10 Kg. betragen, wie ungeheuer viel noch durch eine richtige Zuchtwahl in der Richtung erhöhter Leistungsfähigkeit zu machen ist.

42 Tierheilkunde. 42

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 16. bis 31. Mai 1928.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.)

1. **Räude der Einhufer und Schafe:** In 27 Kreisen, 71 Gemeinden und 92 Gehöften und zwar: Bydgoszcz Stadt 1, 4, Bydgoszcz Kreis 1, 1, Chodzież 3, 3, Czarnków 4, 4, Gniezno Kreis 1, 1, Gostyn 1, 3, Grodzisk 4, 4, Jarocin 2, 3, Kościan 5, 10, Koźmin 2, 2, Krotoszyn 2, 3, Międzychód 2, 2, Nowy Tomyśl 1, 1, Oborniki 5, 6, Odolanów 4, 6, Ostrów 2, 2, Pleszew 1, 3, Poznań Kreis 6, 6, Śmigiel 1, 1, Śrem 1, 1, Środa 1, 1, Strzelno 2, 2, Szamotuły 5, 7, Szubin 3, 3, Wągrówiec 5, 5, Wolsztyn 5, 7, Wyrzysk 1, 1.

2. **Wild- und Rinderseuche:** In 3 Kreisen, 3 Gemeinden und 3 Gehöften und zwar: Inowrocław Kreis 1, 1, Ostrów 1, 1, Strzelno 1, 1.

3. **Bläschenausschlag der Pferde und des Rindviehs:** In 1 Kreise, 1 Gemeinde und 1 Gehöft und zwar: Wolsztyn 1, 1.

4. **Maul- und Klauenseuche:** In 1 Kreise 1 Gemeinde und 1 Gehöft und zwar: Strzelno 1, 1.

5. **Milzbrand:** In 4 Kreisen, 4 Gemeinden und 4 Gehöften, und zwar: Inowrocław Kreis 1, 1, Oborniki 1, 1, Śrem 1, 1, Szamotuły 1, 1.

6. **Schweinerotlauf:** In 22 Kreisen, 38 Gemeinden und 42 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Kreis 1, 1, Chodzież 1, 1, Czarnków 1, 1, Gostyn 1, 1, Inowrocław Stadt 1, 1, Jarocin 1, 1, Kępno 2, 2, Krotoszyn 1, 1, Mogilno 3, 6, Oborniki 1, 1, Odolanów 1, 1, Ostrów 2, 3, Pleszew 3, 3, Poznań Kreis 2, 2, Rawicz 4, 4, Śmigiel 2, 2, Środa 3, 3, Strzelno 1, 1, Szubin 1, 1, Wągrówiec 2, 2, Wolstyn 3, 3, Żnin 1, 1.

7. **Schweinepest- und Seuche:** In 14 Kreisen, 48 Gemeinden und 72 Gehöften, und zwar: Gniezno Kreis 1, 1, Inowrocław Kreis 1, 1, Kępno 1, 1, Kościan 2, 2, Międzychód 1, 1, Mogilno 3, 3, Ostrów 1, 1, Poznań Stadt 1, 1, Poznań Kreis 9, 29, Środa 21, 25, Strzelno 2, 2, Wągrówiec 1, 1, Września 3, 3, Wyrzisk 1, 1.

8. **Tollwut:** In 13 Kreisen, 21 Gemeinden und 28 Gehöften und zwar: Chodzież 1, 1. Czarnków 1, 1, Jarocin 3, 3, Kępno 3, 4, Krotoszyn 1, 1, Oborniki 2, 2, Odolanów 1, 1, Ostrów 2, 7, Pleszew 1, 1, Śrem 1, 1, Szamotuły 1, 2, Września 3, 3, Żnin 1, 1.

9. **Geflügelcholera:** In 4 Kreisen, 4 Gemeinden und 6 Gehöften und zwar: Chodzież 1, 1, Oboniki 1, 3, Poznań Kreis 1, 1. Wągrówiec 1, 1.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V. Landw. Abtlg.

Jugendwoche.

Die Jugendwoche der Dornfelder Volkshochschule findet in diesem Jahr vom 2.—8. Juli statt. Ihr Zweck ist wohl schon weithin bekannt. Was die Volkshochschule in ihren längeren Kursen intensiv erarbeiten will: möglichst ideale Lebensgemeinschaft, soll in dieser Jugendwoche seinen kurzen Abglanz für weitere Kreise finden. Das Thema, um das sich diesmal das ganze Leben und Treiben der Jugendwoche gruppiert, soll heißen:

Freude.

Dabei soll vor allen Dingen Freude an unseren höchsten und heiligsten Gütern uns erfüllen und unsere Seele für den Alltag stark machen. In einer Reihe von Vorträgen soll die innere, seelische, religiöse Freude des Menschen, die aus Glauben und Evangelium entspringt, behandelt werden. Eine zweite Vortragsreihe soll von der Freude an der Heimat handeln. Und in einer dritten Vortragsreihe sollen wir die Gestalten einer Reihe von Männern auf unsere Seele wirken lassen, die unserem Volke ganz besonders „Erzieher zur Freude" geworden sind und noch mehr sein können und sein wollen, als sie es bisher waren. Fröhliche Menschen, aber auch Menschen, die nicht recht fröhlich sein können, aber Freude suchen, sind zur Jugendwoche herzlich eingeladen.

Für diejenigen Teilnehmer der Jugendwoche, die am Lied besondere Freude haben, sei schon heute mitgeteilt, daß Fritz Scharlach aus Bielitz gewonnen ist, jeden Nachmittag von 2—5 einen Singkreis zusammenzunehmen, und praktisch mit den Teilnehmern erproben soll, ob nicht gerade das Lied ein ganz besonderer Freudebringer für uns ist. Es werden noch verschiedene andere interessante Neuerungen gegenüber den anderen Jugendwochen die Teilnehmer überraschen und so schon von vornherein Freude in ihnen wecken. Rechtzeitige Anmeldung wird dringendst empfohlen, nachdem wir sonst für Verköstigung in der Volkshochschule keine Garantie übernehmen können.

Unterkunft (eigene Decke usw. müssen mitgebracht werden) und Verpflegung (eigenes Eßgeschirr muß ebenfalls jeder haben) kosten für den Teilnehmer 12 zł, und für die Teilnahme an sich werden 3 zł für Deckung der Unkosten, die nicht unerheblich sind, eingehoben. Für die Rückreise erhalten die Teilnehmer zwei Drittel des Fahrpreises auf der Eisenbahn ermäßigt, während sie die Herreise voll bezahlen müssen. Die Ermäßigung gilt für eine Reise von über 30 Kilometern.

Wie in den vergangenen Jahren, schließt auch wieder in diesem Jahr sich eine Karpathenwanderung an, zu deren Teilnahme ebenfalls vorherige Anmeldung notwendig ist. Sie wird höchstens eine Woche dauern.

Auf zur Jugendwoche nach Dornfeld!

Turniervereinigung.

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung für das Turnier Garzyn am 8. Juli d. Js. wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorprüfung zur Zuchtmaterialsprüfung nicht um 9 Uhr, sondern um 10 Uhr vormittags am Turniertage stattfindet. Beginn des Turniers 2,30 Uhr nachm.

Turniervereinigung bei der
Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.

Nachtrag zum Vereinskalender Posen II.

Der Landw. Verein Samter veranstaltet am Freitag, dem 29. d. Mts., eine Wagenfahrt mit gleichzeitiger Flurschau nach Przyborowo. Treffpunkt 2 Uhr nachm. in Samter bei der Lichtzentrale bzw. Hotel Sundmann.

Landw. Verein Kirchplatz. Besonderer umständehalber fällt die Flurschau in Wąsowo am 24. 6. aus.

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielczym pod nr. 11 przy firmie „Spar- u. Darlehnskasse“, spółdzielnia zapis. z odpowiedzialnością ograniczoną w Wyszynkach, zapisano dzisiaj co następuje: W miejsce ustępującego członka zarządu Ryszarda Ihlenfelda wybrano uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 19 sierpnia 1926 r. jako nowego członka zarządu rolnika Maxa Hüllera z Wyszynek. Zaś uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 8 grudnia 1927 r. uchwalono zmianę §§ 37 i 45 statutów przez podwyższenie w § 37 udziału na 100,— zł, który całkowicie winien być zapłacony w ciągu jednego miesiąca, a § 45 przez dodanie następującego nowego ustępu: „W razie udzielenia członkom ze zysku nadpłat lub zwrotów, przypadające na niecz łonków nadpłaty lub zwroty należy w pełnej wysokości przekazać do mającego się utworzyć funduszu specjalnego, niepodzielnego pomiędzy członków. Przy rozwiązaniu spółdzielni należy go stawić do dyspozycji związku spółdzielni rolniczych na Polskę zachodnią T. z. w Poznaniu na cele popierania spółdzielczości“.

Zarazem uchwałą tegoż walnego zgromadzenia wybrano jako nowego członka zarządu w miejsce ustępujących Karola Zellmera, Ericha Tumma, rolnika z Wyszynek.

Chodzież, dn. 15. kwietnia 1928 r.
Sąd Powiatowy. (631

W naszym rejestrze spółdzielczym pod nr. 26 zostało dnia 4 maja 1928 r. zapisane co następuje:

Brennerei - Genossenschaft, spółdzielnia z odpowiedzialnością ograniczoną w Śmiłowie.

Przedmiotem spółdzielni jest urządzenie i prowadzenie przedsiębiorstwa gorzelano-rolniczego celem wydajniejszego zużytkowania w własnych gospodarstwach członków rolnych produkowanych kartofli i zboża oraz wyrobów okowity na ogólny rachunek i odpowiedzialność, wyrób ślempy, celem zużycia w własnem tylko gospodarstwie członków.

Udział wynosi 200 zł i płatny jest natychmiast, zaś najwyższa liczba udziałów, na jakie uczestniczyć może członek, wynosi 15.

Zarząd składa się z trzech członków i to: Pawła Bussego, Norberta Jezierskiego i Karola Golza, wszyscy z Śmiłowa; kreślenie firmy następuje przez 2 członków zarządu.

Czas trwania spółdzielni jest nieograniczony.

Ogłaszanie następuje w Posener Genossenschafts-Blatt. Rok obrachunkowy od 1. 7. do 30. 6. każdego roku.

Chodzież, dnia 2. maja 1928 r.
Sąd Powiatowy. (630

Heute nachmittag $3^3/_4$ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Landwirt

Ernst Dittmann

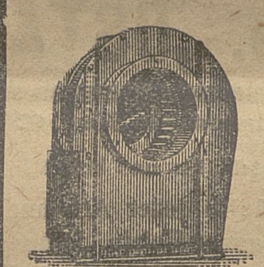
im 59. Lebensjahre.

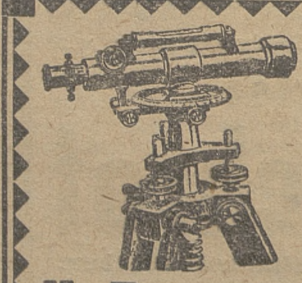
Dies zeigt in tiefer Trauer mit der Bitte um stille Teilnahme an

im Namen der Hinterbliebenen

Emma Dittmann
geb. Herrmann.

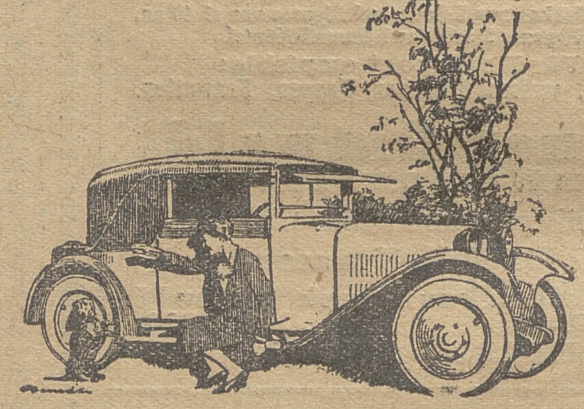
Klapowo, den 14. Juni 1928.






Steyr XII


STEYR



Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.